

Er kann mehrere Gruppen nach den Verzierungen und nach den Verbreitungsgebieten unterscheiden: 1. Ortbänder mit germanischem Vogel­motiv in einer skandinavischen und einer schwedisch-warägischen Gruppe. 2. Ortbänder mit germanischem Vierfüßlermotiv in Skandinavien und besonders in Schweden. 3. Ortbänder mit orientalischer Palmette mit einer warägischen, einer warägisch-baltischen, einer baltisch-ostpreußischen und einer ostpreußischen Gruppe. 4. Ort­bänder mit Vogel­motiv im Medaillon. 5. Ortbänder mit Kreuz und Ranke in einer warägisch-livländischen und einer kurländischen-ostpreußischen Gruppe usw. Geschichtlich gesehen ergibt sich, daß im 10. Jahrh. große Werkstätten in Schweden vorhanden waren und später von dort aus starke Wechselbeziehungen mit dem Osten ein­setzten. Dann bildete sich im Kiewer Gebiet ein schwedisch-warägisches Zentrum heraus, das aus dem islamischen Gebiet und aus Byzanz starke Anregungen erhielt und diese in das Ostseegebiet weiter gab. Im 11. Jahrh. waren es nicht mehr die Festland-Schweden, sondern die Gotländer und die deutschen Kaufleute, welche die Führung bei den Unternehmungen im Osten übernahmen.

Pigott, Stuart: The neolithic cultures of the british Isles. A study of the Stone-using Agricultural Communities of Britain in the Second Millennium BC. Cambridge (University Press) 1954. 420 Seiten mit 63 Abb., XII Taf. und 1 Chronologie-Tabelle. Leinen 70 sh.

Die Ergebnisse langjähriger Studien legt Verf. mit seinem neuesten Werk vor, in dem er sich die Behandlung der ackerbautreibenden neolithischen Kulturen zur Aufgabe macht, welche sich klar von den vorangehenden, hauptsächlich von Jagd und Fischfang lebenden Gruppen mesolithischer Prägung unterscheiden, und die, wie zahl­reiche Übereinstimmungen zeigen, ihren Ursprung im westlichen Teil des Kontinents haben. Als wesentliches Kennzeichen des engeren britischen Neolithikums wird ferner die Sitte der Gemeinschafts­bestattung herausgestellt, so daß die Becherkultur nicht mehr mit­behandelt ist. Im Anfang des Buches werden die natürlichen Ge­gebenheiten gewürdigt, mit denen sich die Träger der Ackerbaukultur auseinanderzusetzen hatten. Die am frühesten erscheinende Gruppe, die Windmill-Hill-Kultur, hat Parallelen in der älteren Cortaillod-Kultur; sie organisiert auch den ausgedehnten Bergbau auf Flint im südenglischen Kreidegebiet. Übereinstimmungen zwischen den „causewayed camps“ und den Erdwerken der Michelsberger Kultur vom Typ Urmitz-Mayen-Beusterburg, lassen sich nur durch eine un­abhängige Entstehung auf gemeinsamer Grundlage erklären. Als weiterer großer Komplex stehen hierneben die verschiedenartigen älteren Megalithgräber (Galerie-Gräber) der englischen Westküste und Irlands. Jünger sind im allgemeinen die Ganggräber, zu denen

die Anlagen der irischen Boyne-Kultur mit nicht selten verzierten Trag- und Decksteinen gehören.

Als sekundäre neolithische Kulturen werden eine Anzahl von Gruppen und Industrien bezeichnet, die ihre Entstehung wahrscheinlich einer Übernahme von Gepflogenheiten der Ackerbaukulturen durch die „mesolithische“ Vorbevölkerung verdanken. Sie überschneiden sich zeitlich z. T. mit den primären neolithischen Kulturen. In diesem Rahmen sei nur die Rinyo-Clacton-Kultur mit ihren einzigartigen steinernen Häusern von den Orkneys erwähnt. Ein hervorstechendes Kennzeichen des wertvollen Buches ist die stark kritische Haltung des Verf. auch gegenüber früheren eigenen Arbeiten. Bei aller Bereitschaft zur Synthese wird ständig die Problematik aufgezeigt.

Roth, Hermann: Wetterauer Fundberichte 1941—1949. Heft 1 der Veröffentlichungen des Amtes für Bodendenkmalpflege im Reg. Darmstadt. Friedberg (Wetterau-Museum) 1951. 72 Seiten mit zahlr. Abb. im Text und 4 Taf.

Aus dem Bestreben, den neueingegangenen Fundstoff der Wetterau möglichst rasch durch eingehende Beschreibungen und klare Abbildungen der Forschung zugänglich zu machen, entstanden die Wetterauer Fundberichte. Der Kreis Friedberg, vom Nordrande der Wetterau bis vor die Tore von Frankfurt, ist durch seine Fruchtbarkeit und seine günstige Verkehrslage von jeher besonders reich an Funden aus allen Zeitabschnitten der Ur- und Frühgeschichte. Einen allgemeinen Überblick über die neuesten Funde bietet Roth, und dann folgen Einzelbeschreibungen besonders wichtiger Fundkomplexe, so von Sangmeister über eine Siedlung der Linearbandkeramik, über Gräber der Becherkultur und über ein Gräberfeld der Merowingerzeit, während Schönberger einen Beitrag über germanische Gefäße aus der Zeit der römischen Besetzung liefert. — Diese vorzüglichen Beiträge bilden hoffentlich den Grundstock für ein Kreisinventar dieser so wichtigen Landschaft.

Schulz, Walter: Leuna, ein germanischer Bestattungsplatz der spätrömischen Kaiserzeit. Mit Beiträgen von H. Grimm (Anthropologie), O. F. Gandert (Säugetiere u. Vögel) u. H. H. Wundsch (Fische). Band 1 der Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte in der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin (Akademie-Verlag) 1953. 96 Seiten mit 41 Taf. u. 97 Abb. im Text. 27,— DM.

Zu der großen Gruppe reichausgestatteter germanischer Körpergräber, die aus der römischen Kaiserzeit stammen und für das wir aus Niedersachsen in den Reitergräbern von Marwedel (2. Jahrh. n. Chr.) prachtvolle Belege besitzen, gehört auch der Bestattungsplatz von